ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Heinemann, Friedrich

Article

Zur Stabilität des Spendenaufkommens bei Wachstumsschwankungen

ZEW Wachstums- und Konjunkturanalysen

Provided in Cooperation with:
ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

Suggested Citation: Heinemann, Friedrich (2011) : Zur Stabilität des Spendenaufkommens bei Wachstumsschwankungen, ZEW Wachstums- und Konjunkturanalysen, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, Vol. 14, Iss. 2, pp. 6-7

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/126035

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Zur Stabilität des Spendenaufkommens bei Wachstumsschwankungen

Die Finanzierung vieler sozialer, kultureller und bildungsbezogener Aktivitäten hängt in wachsendem Maße von freiwilligen Spenden ab. Damit stellt sich die Frage, wie es um die Stabilität und Verfügbarkeit dieser Finanzierungsquelle in Zeiten konjunktureller Schwankungen bestellt ist. Eine Analyse zum Zusammenhang zwischen Konjunktur, langfristigem Wirtschaftswachstum und Spendenaufkommen für die USA zeigt, dass das Spendenaufkommen keine größere Volatilität als das Steueraufkommen hat. Zudem profitiert das Aufkommen überproportional von langfristigem Wirtschaftswachstum.

Der große Konsolidierungsdruck in den öffentlichen Haushalten der Industriestaaten stellt die Finanzierbarkeit öffentlicher Güter und Dienstleistungen zunehmend in Frage. Mit unterschiedlicher Geschwindigkeit gelingt es vielfach, ehemals gänzlich steuerfinanzierte Aktivitäten zumindest partiell durch freiwillige Geldspenden zu finanzieren, etwa in Bereichen der Bildung, Kultur oder Wissenschaften. Die Substitution von Steuern durch Spenden hat eine Reihe offenkundiger Vorzüge: Während der Zwangscharakter einer Abgabe die Wohlfahrt des Steuerpflichtigen verringert, sind freiwillige Spenden Ergebnis eines individuellen Optimierungskalküls. Spender erleben einen Nutzengewinn, indem sie die Bereitstellung bestimmter Güter begünstigen oder auch einfach durch den Akt des Gebens (in der Literatur werden solche Nutzengewinne unter dem Terminus des „warm glow“ diskutiert). Zudem ist mit den freiwilligen Spendenentscheidungen eine im Vergleich zur Zwangsabgabe stärkere Beeinflussung des Angebots verbunden, so dass die Umfinanzierung von Steuern zu Spenden eine Bereitstellung von Gütern gemäß den Bürgerpräferenzen begünstigt.

Wie stabil ist das Spendenaufkommen?

Während all diese Vorteile bekannt sind, ist ein anderer Aspekt bisher weitgehend unerforscht: Wie stabil sind Spenden als Finanzierungsquelle? Steuereinnahmen unterliegen starken Fluktuationen im Verlauf des Konjunkturzyklus. Die Schwankungen unterscheiden sich dabei zwischen den Steuerquellen. Da Unternehmen- und Einkommensteuer sensibel auf Wachstumsschwankungen reagieren, verläuft die Entwicklung des Aufkommens aus indirekten Steuern und Sozialabgaben weniger volatil (siehe Tabelle 1).

Im Vergleich zu diesem gesicherten Wissen ist die Volatilität des Spendenaufkommens bislang empirisch nicht mit modernen zeitreihenökonometrischen Verfahren untersucht worden und steht deshalb im Mittelpunkt der hier beschriebenen Analyse.

Generell ist die Verfügbarkeit langfristiger konsistenter Zeitreihen zum Spendenaufkommen in Industriestaaten sehr gering. Einzig für die USA sind über die Giving USA Foundation Daten für mehrere Jahrzehnte (1968-2008) verfügbar und werden daher hier genutzt. Einbezogen wird das Spendenaufkommen insgesamt und seine vier Sub-Komponenten: individuelle Spenden, Unternehmensspenden, Stiftungsspenden und Erbschaften für wohltätige Zwecke.

Identifikation kurz- und langfristiger Wachstumseffekte

Zur Anwendung kommt dabei ein Fehlerkorrekturmodell. Solche Modelle sind geeignet, um zwei verschiedene Typen von Anpassungen simultan zu untersuchen: zum einen die Anpassung des Spendenaufkommens an kurzfristige konjunkturelle Schwankungen und zum anderen den Zusammenhang zwischen Aufkommen und langfristigem Wirtschaftswachstum. Diese beiden Dimensionen der Wachstumsreaktion sind finanzpolitisch von Bedeutung. Die kurzfristige Wachstumsreaktion zeigt auf, inwieweit es im Fall eines Konjunkturabschwungs durch Einbruch im Aufkommen zu Finanzierungsproblemen kommen kann. Die Reaktion auf das langfristige Wachstum gibt hingegen darüber Auskunft, inwieweit das Spendenaufkommen von einer dauerhaften Zunahme der Ressourcen einer Volkswirtschaft profitiert. Mit einer elastischen Langfristreaktion des aggregierten Spendenaufkommens wäre zu erwarten, dass die Bedeutung der Spendenfinanzierung mit zunehmendem Wachstum steigt.

Die empirische Vorgehensweise ähnelt dabei derjenigen bei der Ermittlung von Steueraufkommenselastizitäten, allerdings mit einem wichtigen konzeptionellen Unterschied. Im Fall des Steueraufkommens ist die Beziehung zwischen Ausweitung des gesamtwirtschaftlichen Einkommens und des Aufkommens entscheidend durch die Details der rechtlich fixierten Steuerbemessungsgrundlage und des Steuertarifs definiert. Im Gegensatz dazu unterliegen freiwillige Spenden definitionsgemäß keinen rechtlichen Vorgaben, so dass die Beziehung zwischen Einkommenswachstum und Aufkommen nur empirisch ermittelt und nicht aus Gesetzbüchern abgeleitet werden kann. Weiterhin berücksichtigt das Schätzmodell, dass Spenden im Zeitverlauf variierenden steuerlichen Anreizen unterliegen. Im US-Steuersystem waren

Tabelle 1: Einkommenselastizitäten des US-Steueraufkommens

Einkommensteuer	Indirekte Steuern	Sozialversicherungsbeiträge	Unternehmenssteuern
1,3	1,0	0,6	1,5

Quelle: OECD

Spenden von Unternehmen und Privatpersonen über den gesamten Untersuchungszeitraum steuerlich absetzbar. Der „Preis der Spende“ variiert daher mit Änderungen in den Steuertarifen. Beispielsweise wird aus Sicht eines Steuerpflichtigen, welcher dem Spitzensteuersatz der Einkommensteuer unterliegt, eine Spende „preiswerter“, wenn der Spitzensteuersatz steigt. Denn mit der Steuererhöhung wächst der Steuervorteil aus dem Abzug der Spende von der Steuerbemessungsgrundlage. Dieser Komplikation wurde in der Schätzung dadurch Rechnung getragen, dass sowohl für die Schätzgleichung der Unternehmens- als auch der Individualspenden der „Steuerpreis der Spende“ (definiert als: eins minus Grenzsteuersatz) als erklärende Variable einbezogen wurde.

Stiftungen und Vermächtnisse stabilisieren Aufkommen

In Tabelle 2 sind die resultierenden Einkommenselastizitäten des Spendenaufkommens zusammengefasst, wenn Veränderungen in den Steuertarifen Berücksichtigung finden. Die langfristige Aufkommenselastizität gibt dabei an, um wie viel Prozent sich das Spendenaufkommen erhöht, wenn sich das Trendwachstum um ein Prozent erhöht. Die kurzfristige Elastizität vermittelt die analoge Information für eine kurzfristige (konjunkturelle) Schwankung des gesamtwirtschaftlichen Einkommens.

Es zeigt sich, dass das US-Spendenaufkommen im Vergleich zum in Tabelle 1 dargestellten Referenzfall des Steueraufkommens tatsächlich eine relative stabile Finanzierungsquelle darstellt. Das Spendenaufkommen insgesamt ist durch eine konjunkturelle Volatilität gekennzeichnet, die nicht höher als die der indirekten Steuern ist. Hinter diesem Gesamtbild verbergen sich allerdings sehr unterschiedliche Kurzfristelastizitäten der verschiedenen Spenden-Komponenten. Während Unternehmensspenden recht sensitiv auf konjunkturelle Schwankungen reagieren, stabilisieren Spenden von Stiftungen und durch Erbschaften das aggregierte Spendenaufkommen über den Konjunkturzyklus. Für Spenden aus Vermächtnissen, für die die zu Grunde liegende Regression einen insgesamt geringen Erklärungswert ausweisen, besteht nicht einmal ein positiver Zusammenhang zwischen Aufkommen und kurzfristigem Wirtschaftswachstum. Die Aktivitäten von Stiftungen sind durch die Finanzierung langfristiger Vorhaben aus Vermögenserträgen gekennzeichnet, so dass konjunkturelle Schwankungen allenfalls über ihren Einfluss auf die Höhe von Kapitalerträgen Einfluss nehmen. Somit haben insbesondere wohltätige Vermächtnisse und Stiftungsfinanzierungen eine wichtige Stabilisierungsfunktion für das Spendenaufkommen insgesamt.

Die Ergebnisse in Bezug auf das Langfristwachstum ergeben ebenfalls ein vorteilhaftes Bild: Das Spendenaufkommen profitiert überproportional von der Vermehrung der ökonomischen Ressourcen einer Volkswirtschaft. Dies gilt besonders ausgeprägt für die Stiftungsfinanzierung, die sehr elastisch auf das Trendwachstum reagiert. Detailergebnisse der Analyse betreffen den genauen Kanal, über den das Wirtschaftswachstum das Spendenaufkommen erreicht. Wie erwartet verläuft der Kanal für private Spenden über das verfügbare Einkommen. Bei den Unternehmensspenden ist der Zusammenhang zu den Unternehmensgewinnen gering, die Spenden des Unternehmenssektors verlaufen eher in direkter Abhängigkeit vom Wirtschaftswachstum. Dies deutet darauf hin, dass Spenden aus Sicht der Unternehmen eher nicht den Charakter einer Gewinnverwendung haben.

Tabelle 2: Einkommenselastizitäten des US-Spendenaufkommens

	Private Haushalte	Unternehmen	Stiftungen	Vermächtnisse	Spenden insgesamt
Kurzfristig	0,98**	1,29*	0,19	-2,99**	0,72*
Langfristig	1,17**	1,32***	1,61*	1,17***	1,25**

*/**/***: Signifikanz zum Niveau 10%, 5%, 1% Quelle: Eigene Berechnungen

Indirekter Hinweis auf „soziale Multiplikatoren“

Diese Ergebnisse aus einer makroökonomischen Zeitreihenanalyse lassen sich abschließend noch in Beziehung zu Erkenntnissen der mikroökonomischen Literatur setzen. In einer umfassenden Literatur wurde für die Haushaltsebene, wiederum vor allem für die USA, untersucht, wie stark Individualspenden auf Einkommenszuwächse reagieren. Die dabei ermittelten Elastizitäten liegen oftmals nur wenig über 0,5. Die makroökonomisch ermittelten Einkommenselastizitäten liegen somit tendenziell über den Quantifizierungen auf der Mikroebene. Dieser Kontrast ist konsistent mit der Sichtweise, dass im Spendenkontext soziale Multiplikatoren wirksam sind. Der Begriff des „sozialen Multiplikators“ beschreibt das Phänomen, dass individuelle Einzelentscheidungen sich wechselseitig beeinflussen und verstärken. Dies ist für das Spendenverhalten nicht unplausibel. Es ist möglich, dass die Spendenbereitschaft eines Individuums nicht nur vom eigenen Einkommen, sondern auch vom Spendenverhalten seiner Nachbarn, Freunde und Verwandten abhängt. Ein individueller Einkommenszuwachs erhöht damit nicht nur die Spenden des Individuums, sondern in einem nachgelagerten Effekt auch die Spenden Dritter. Solche Gesamtwirkungen werden in makroökonomischen Analysen eingefangen, nicht aber in der mikroökonomischen Literatur.

Insgesamt deutet die Analyse darauf hin, dass die teilweise Umfinanzierung öffentlicher Leistungen von der Steuer- zur Spendenfinanzierung durchaus mit einer größeren Stabilität und Ergiebigkeit der Finanzierungsgrundlage einhergehen könnte. Allerdings kann erst mit einer für Europa verbesserten Datengrundlage überprüft werden, inwieweit die für die USA ermittelten Langfristbeziehungen auch unter europäischen Bedingungen gelten.

Friedrich Heinemann, heinemann@zew.de

Literatur:

Heinemann, Friedrich (2010): Voluntary Giving and Economic Growth: Time Series Evidence for the US, ZEW Discussion Paper No. 10-075.